

## Erklärungen zu den Testergebnissen

---

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der «K-Tipp»-Leseraktion für die Untersuchung von Trinkwasser auf per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS). Insgesamt analysierte das Labor über 1500 Wasserproben. Im Anhang zu diesem Schreiben finden Sie die Ergebnisse der Untersuchung des von Ihnen eingesandten Wassers sowie die Rechnung für die Laboranalyse.

Alle Werte sind in Mikrogramm pro Liter angegeben ( $\mu\text{g/l}$ ). Die Bestimmungsgrenze zeigt, bis auf welchen Wert das Labor die Substanz messen kann. Das Zeichen "<" (z.B. < 0.05) bedeutet, dass diese Substanz nicht nachgewiesen worden ist. Wenn unter «Ergebnis» bei «Summe nachgewiesener PFAS» ein "-" steht, hat das Labor in Ihrem Wasser keine PFAS gefunden. Die Abkürzung «TS» bei Lab (Abkürzung für Labor) steht für den Laborstandort Taunusstein.

Falls Sie mehrere Proben einsandten, sollte dies bei der Probenbezeichnung oben links auf dem Prüfbericht erkennbar sein. Ist dies nicht der Fall, hilft Lukas Bertschi weiter: Er ist erreichbar unter [lukas.bertschi@ktipp.ch](mailto:lukas.bertschi@ktipp.ch) oder Telefon 044 266 17 17. Zusammenfassende Informationen zur gesamten Untersuchung finden Sie im K-Tipp 12/2023 vom 21. Juni sowie in Saldo 12/2023 vom 28. Juni.

### Hintergrund: Was sind PFAS?

Es gibt mehrere tausend per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS). Dabei handelt es sich um chemische Stoffe, die von der Industrie hergestellt werden. Die Anwendungsmöglichkeiten von PFAS sind vielfältig. Am bekanntesten ist die Verwendung in Teflonpfannen und in Textilien. PFAS werden aber auch in Kosmetika, Pestiziden, Arzneimitteln, Skiwachsen und Möbeln verwendet.

Die am gründlichsten erforschten PFAS sind Perfluorooctansäure (PFOA) sowie Perfluorooctansulfonsäure (PFOS). Beide stehen laut dem deutschen Institut für Risikobewertung im Verdacht, Krebs zu verursachen und den Fötus im Mutterleib zu schädigen. Seit 2010 ist die Verwendung von PFOS in Europa verboten, PFOA seit 2020. Diese Stoffe bauen sich in der Umwelt kaum ab. Dies gilt auch für die anderen untersuchten PFAS. Zu diesen PFAS liegen aber deutlich weniger wissenschaftliche Daten vor. Verschiedene europäische Umweltorganisationen gehen aufgrund der vorhandenen Daten davon aus, dass auch andere PFAS die menschliche Gesundheit gefährden.

### Hilfe zur allfälligen Einordnung der PFAS-Gehalte

Die gesetzlichen Grenzwerte für PFAS werden laut dem Bundesamt für Landwirtschaft zurzeit überprüft. So liegt der geltende Schweizer Höchstwert für PFOA bei 0.5 Mikrogramm pro Liter. Zum Vergleich: Die US-Umweltbehörde EPA fordert einen Grenzwert von 0.004 Mikrogramm pro Liter. Sollten die Werte von PFOA oder PFOS in Ihrer Probe über 0.004 Mikrogramm pro Liter liegen, ist dies nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft ungesund. Eine akute Gefahr für die Gesundheit besteht aber auch bei höheren Werten nicht.